

BUTJADINGEN, 12. Mai 2011

Behauptungen im Positionspapier nicht nachgewiesen

Langwarder Groden Arbeitskreis nimmt Beschluss des Butjadinger Rates kommentarlos zur Kenntnis

Der Baustein „Natur erleben“ ist weiter ein Thema. Es wird nach einer Finanzierung gesucht.

VON ROLF BULTMANN

BUTJADINGEN - „Wir haben den Beschluss des Butjadinger Gemeinderates kommentarlos zur Kenntnis genommen“, berichtete Peter Südbeck. Der Chef der Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven ist Moderator des Arbeitskreises, der sich mit der Realisierung der Kompensationsvorhaben im Langwarder Groden beschäftigt. Das Gremium tagte im Dienstagabend.

Über den am Vorabend vom Butjadinger Gemeinderat gefassten Beschluss, in dem der eine Schleifung oder teilweise Öffnung des Vordeiches im Langwarder Groden ablehnt, informierte Bürgermeister Rolf Blumenberg den Arbeitskreis. Der setzt sich aus Vertretern der an den ökologischen Ausgleichsmaßnahmen beteiligten Behörden und Organisationen zusammen.

Rolf Blumenberg habe dabei deutlich gemacht, dass die Streichung des im Kompromissvorschlags vorgesehenen Bausteines „Natur erleben“ zur Vergrößerung des Widerstandes in Butjadingen gegen die im Langwarder Groden geplanten Kompensations-Maßnahmen beigetragen habe, so Peter Südbeck.

Der Wegfall der Wanderwege, Informationstafeln, Schutzhütten und des Vogelbeobachtungsturmes habe zwar vornehmlich finanzielle Gründe. Dazu beigetragen habe aber auch die fehlende Unterstützung für diese Vorschläge aus der Region. Nach Auskunft von Peter Südbeck sei man im Arbeitskreis aber bemüht, neue Finanzierungsmöglichkeiten für den Baustein „Natur erleben“ oder Teile davon zu finden.

Beschäftigt habe sich der Arbeitskreis auch mit dem Positionspapier des Fördervereins Langwarder Groden. Dessen Behauptung, der Wasserabfluss aufgrund der geplanten teilweisen Flutung des Grodens würde die Fedderwardsieler Häfen und die Nordseelagune gefährden, weil die Zuläufe verschlickten, könnten durch die vorliegenden Berechnungen und Modelle nicht erhärtet werden. Massive Veränderungen im Wattenmeer und in den Prielen habe es immer schon gegeben, so dass es ohnehin keine letzte Sicherheit geben könne, sagte Peter Südbeck.